

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungsbeilagen der Volkstimme: Die Neue Welt (12 Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote.

No. 162. Magdeburg, Dienstag, den 14. Juli 1896. 7. Jahrgang.

## Die sozialistischen Parteien Frankreichs.\*

Von R. Schiller.

Die französische Arbeiterbewegung ist viel reicher geliebert als die deutsche. Die größere Hälfte der sozialistischen Abgeordneten und Wählermassen Frankreichs sind socialistes indépendants, Sozialisten schlechthin. Ihre Anschauungen, ihre Programme und ihre Taktik zeigen große Verschiedenheiten und alle Nuancen, die innerhalb des Sozialismus denkbar sind. Man findet in dieser Gruppe, die in der Kammer durch etwa 35 Abgeordnete vertreten wird, revolutionäre Volksführer und friedliebende Sozialreformer, Vertreter der internationalen Idee und französisch-Nationale, Vorkämpfer und Gegner der Gewerkschaften, Idealisten mit einem spiritualistischen Zuge und strenge Materialisten. Sie alle sind für ihr Verhalten vor ihren Wählern verantwortlich, und die Komitees ihres Wahlbezirkes sind die einzige feste Organisation, der sie angehören. Unter einander hängen sie durch persönliche Beziehungen und durch die parlamentarische Verbindung zusammen. Zu den Socialistes indépendants gehört auch der heißblütige Jaures, der einflussreichste der Führer, und der Abg. Millerand, Chefredakteur des Centralorgans la petite République. Die Radikalen, die zum Sozialismus übergehen, schließen sich zunächst gewöhnlich den Unabhängigen an. Die Grenzen dieser schlechthin sozialistischen Volksmasse sind unsicher, und ihr politischer Charakter enthält so verschiedene Züge, daß die künftige Entwicklung sehr verschiedener Richtung stattfinden kann.

Daneben giebt es drei kleinere wohl organisierte sozialistische Parteien, deren jede einen scharf ausgeprägten Charakter hat: 1. die reine Gewerkschafts-Partei unter Führung Jean Alleman's, 2. die auch auf der Gewerkschafts-Organisation beruhende aber überwiegend politische Marxistische Partei, von Jules Guesde geführt und 3. die rein politische, seinerzeit von Blanqui gegründete Partei des Comité révolutionnaire central, in dem der Abgeordnete Edouard Vaillant den größten Einfluß besitzt.

Die allemanistische Gewerkschafts-Partei, Parti ouvrier socialistes révolutionnaire, besteht aus vier territorialen Abteilungen, deren jede sich aus zahlreichen lokalen Gruppen von Anhängern zusammensetzt. Ihr Programm ist: die Organisation der Arbeiter in großen Gewerkschaften und Generalstreik als Mittel zur unblutigen Durchführung der sozialistischen Revolution. Die Arbeiterhandlanger bilden nicht als solche die allemanistische Partei. Diese scheut die Vermischung mit den sehr verschiedenen indifferenten Elementen der fremden Arbeiterklasse, die in den Syndikaten vorhanden ist. Meist gehört nur ein Teil der Gewerkschaftsmitglieder der Partei an; etwa 150 zum Teil kleine Syndikate stehen indes ganz auf ihrem Boden. Den Politikern und Parlamentariern, auch den sozialistischen, misstrauen die Allemanisten sehr, nur ungern beteiligen sie sich am politischen Kampfe. In der Kammer werden sie durch 5 Deputierte vertreten. Alleman selbst lehnt es ab, sich wählen zu lassen, obgleich es ihm leicht gewesen wäre, ein Mandat zu erhalten. Die Abgeordneten dürfen von ihren je 9000 Franc jährlich betragenden Kammergehältern nur 4000 Franc behalten und müssen 5000 Franc an die Parteikasse abliefern. Die Parteidisziplin ist sehr streng. Die Führer ordnen sich mehr als bei irgend einer anderen Parteien dem Willen der Masse unter, ihre Rolle ist außerordentlich schwierig und undankbar. Gerade darum erklären sie die Organisation ihrer Partei für die einzige wahrhaft demokratische. Ein jährlich neu gewähltes Sekretariat führt die laufenden Geschäfte. Regional-Kongresse und ein Nationalkongress finden in jedem Jahre statt. Die Allemanisten haben ihre stärksten Organisationen in und um Paris und im Osten Frankreichs.

Die Marxistische Partei — Parti ouvrier français — hat sich immer mehr von den Arbeiterhandlanger, auf denen sie ursprünglich beruhte, entfernt; ihre Organisation wird allmählich eine politische, auf Wahlkomitees aufgebaute. Im Gegensatz zu den Allemanisten bekämpfen sie die Idee des Generalstreikes auf das lebhafteste und erwarten den Sieg des Sozialismus von der Eroberung der politischen Gewalt. Die Anschauungen des wissenschaftlichen Marxismus sind auch in den anderen Parteien, insbesondere bei den Führern, mehr oder minder, doch in sehr freier Weise angenommen, während Guesde und die anderen marxistischen Führer die zunächst von Engels, dann von der russischen Sozialdemokratie ausgebildete strenge Auffassung des Marxismus vertreten. Im Gegensatz zu den Allemanisten, die eine reine Arbeiterpartei (Parti ouvrier) umfassen, die Marxisten auch Bürgerliche Elemente. Der von diesen geleitete „Nationalkongress“ der

Partei ist den Massen gegenüber viel selbständiger, als dies bei dem Sekretariat der Allemanisten der Fall ist. In Paris selbst sind die Marxisten die schwächste der sozialistischen Parteien, was für eine französische Partei ein schwerer Nachteil ist. Dagegen herrschen sie in Nordfrankreich entschieden vor. Im Parlamente zählen sie vier Abgeordnete.

Von den Allemanisten und Guesdisten, die man auch als Parti ouvrier zusammenfaßt, durch Charakter und Tradition geschieden, ist das Comité révolutionnaire central. Man nennt diese Partei auch die blanquistische. Nach der Niederwerfung der Kommune gab es in Frankreich eine Zeit lang keine sozialistische Partei und nur die von Blanqui gegründeten revolutionären Vereine bestanden als Geheimbünde weiter. Im Jahre 1881 konnten sie sich wieder öffentlich konstituieren. Sie verbanden sich zu dem Comité révolutionnaire central und entwickelten eine starke Agitation. Die Organisation besteht aus einer großen Zahl lokaler politischer Komitees, von denen das Zentralkomitee gewählt wird. Jedes Mitglied zahlt in Paris 25 Centimes die Woche, in der Provinz 25 Centimes pro Monat als Parteibeitrag. Die Partei ist eine rein politische, Gewerkschaften werden nicht aufgenommen. Es ist im strengsten Sinne des Wortes die Partei der Revolution. Sie betrachtet als ihre Aufgabe, nicht die Einreihung der ganzen Arbeiterklasse in ihre Kadres, sondern die Bildung einer entschlossenen revolutionären Avantgarde, die im entscheidenden Momente die Massen mit sich reißen soll. Die sozialistischen Anschauungen dieser Partei und ihres Führers, des bei der Bevölkerung sehr beliebten Abgeordneten Vaillant, sind sehr frei und weitläufig. Sie lehnen es ab, sich „in irgend welche enge Formeln einzuschließen“, bezeichnen den Kollektivismus als eine theoretische Konstruktion, die als Entwicklungsphase in höherem oder geringerem Maße eintreten werde, und betonen, daß Revolutionen zu im voraus nicht bestimmbar sind. Das Comité central hat 5 Abgeordnete in die Deputiertenkammer entsendet, und auch viele der Socialistes indépendants stehen ihm nahe.

Neben der großen Gruppe der Sozialisten schlechtweg und den drei eben geschilderten Parteien giebt es noch kleinere Fraktionen. Sie entstehen infolge einzelner Fragen, über die die Ansichten innerhalb einer der Parteien auseinandergehen, was bei dem lebhaften Temperamente der französischen Bevölkerung meist sofort zu heftigem Streite und zur Trennung führt. Nach einiger Zeit aber verschwinden diese Fraktionen wieder. So trennte sich in jenen Tagen, in welchen die Massen von Paris dem General Boulanger jubelten, von dem Boulanger bekämpfenden blarquistischen Comité central eine bonlangistische Fraktion unter Führung des Marquis Rochefort los. Bei den letzten Gemeinderatswahlen verband sich diese wieder mit der alten Partei. Es giebt in der sozialistischen Bewegung Frankreichs auch jetzt chaotische Elemente, die aber derzeit eine sehr schwache Minorität bilden. In der Gewerkschafts-Partei traten wiederholt Spaltungen dadurch ein, daß einzelne Führer und Abgeordnete sich der strengen Herrschaft der organisierten Arbeiter entzogen. Ohne eine Partei im eigentlichen Sinne des Wortes zu gründen, bleiben solche Führer, die sich von der Partei lossagen, dank ihrer alten Wahlkomitees und der persönlichen Verbindung mit ihrem Wahlbezirke meist auch weiterhin Abgeordnete. So hat sich seiner Zeit Paul Brousse isoliert, und in letzter Zeit wieder sind zwei allemanistische Deputierte, die bisher von ihren Abgeordnetenämtern jährlich 5000 Francs an die Parteikasse abzuführen hatten, aus der Partei ausgetreten und behalten so die 5000 Francs für sich.

Welches ist das gegenseitige Verhältnis der verschiedenen sozialistischen Parteien und Fraktionen? Sie bilden im Parlamente eine Partei, die an und für sich einflußreich, in Verbindung mit der großen radikalen Partei oft die Majorität, immer eine sehr starke Minorität besitzt. In politischen Fragen wie in Fragen der Sozialgesetzgebung sind die sozialistischen Abgeordneten einig. Ihre Verschiedenheit tritt scharf bei der Agitation und den Wahlen hervor, wo jede Partei an Boden zu gewinnen sucht und dadurch mit den anderen zusammenstößt. In der Regel werden in jedem Wahlbezirke zunächst mehrere Kandidaten der verschiedenen Fraktionen aufgestellt, und erst für den zweiten Wahlgang gilt es dann als Parteipflicht, zu Gunsten desjenigen Kandidaten, der die meisten Stimmen erlangt hat, zurückzutreten. In den Wahlversammlungen stehen einander gewöhnlich Anhänger der verschiedenen sozialistischen Richtungen gegenüber. Es geht da oft sehr heiß zu; scharfe, sachliche und persönliche, zuweilen gefährliche Angriffe sind an der Tagesordnung. Die Blanquisten haben sich bemüht gefunden, in ihr Programm den Satz aufzunehmen, daß es im politischen

Kampfe nicht eine doppelte Moral gebe, und daß die sozialistischen Politiker zu strenger Loyalität verpflichtet seien.

Die Fraktionen der sozialistischen Bewegung ermöglichen in manchen Fällen den Gegnern einen Sieg; doch darf man nicht übersehen, daß die durch die Tradition und sachliche Verschiedenheiten gegebene Gliederung der Partei auch eine wirksamere Agitation herbeiführt, indem die einzelnen Gruppen verschiedenen Seiten des Volkcharakters und Temperaments entsprechen und so verschiedene Elemente anziehen und aufzunehmen vermögen. Das Bemühen der besten sozialistischen Politiker ist darauf gerichtet, die Fraktionen zwar nicht zu fusionieren, aber doch für alle jene Fälle zu verbinden, in denen eine vereinte Aktion notwendig erscheint. Im ganzen gehen durch die französische Bewegung starke gemeinsame Züge, die genügen dürften, um im Falle einer ersten Entscheidung alle Richtungen zusammenzuhalten. In der deutschen Presse, auch in der Arbeiterpresse wird die Kraft der französischen Arbeiterbewegung im Verhältnis zu der deutschen unterschätzt. — (Soziale Praxis.)

## Politische und volkswirtschaftliche Heberfäkt.

In Nürnberg war gegen den verantwortlichen Redakteur des Nürnberger Anzeigers das Verfahren wegen **Kaiserbeleidigung** eingeleitet worden. Das Verbrechen sollte durch einen Versammlungsbericht und zwar in der Wiedergabe des Textes der von Prof. Dr. Duidde verübten Kaiserbeleidigung begangen sein. Dieses Verfahren wurde eingestellt und nur das objektive Verfahren eröffnet. Das Gericht erkannte, daß in dem betreffenden Referate zwar eine Kaiserbeleidigung vorliege, jedoch aus individuellen bzw. subjektiven Gründen nur das objektive Verfahren (das sich nur gegen den Artikel nicht gegen die Person des Verfassers als verantwortlichen Redakteur richtet) einzuleiten sei. Die Strafammer hätte sich daher nur mit dem objektiven Verfahren zu beschäftigen; sie billigte die früher zum Ausdruck gelangten juristischen Anschauungen und erkannte dahin, daß die betreffenden beschlagnahmten Nummern des Blattes unbrauchbar zu machen sind. — Der Schuhfabrikant G. Reiche aus Penzlin war wegen **Kaiserbeleidigung** zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Nachdem er 5 Wochen seiner Strafe verbüßt hatte, wurde er infolge eines Gnabengesuches am 5. Juli aus dem Gefängnis entlassen. —

## Bergehen gegen § 153 der Gewerbe-Ordnung.

In der Schmideneckstraße zu Cannstatt trafen während der allgemeinen Arbeitseinstellung der Zimmerleute am 17. April vier Cannstatter Zimmerleute mit dem Zimmermann David Bürkle von Schmid zusammen und machten ihm Vorstellungen, warum er sich der Arbeitseinstellung nicht anschließen. Dieser lehnte es ab, sich seinen Kollegen anzuschließen, die Folge war, daß er einige derbe Ausdrücke wie Streikbrecher und Lump zu hören bekam und schließlich auch mit Faustschlägen bedacht wurde. Es wurde hierauf gegen die vier Zimmerleute das Hauptverfahren wegen Körperverletzung und Bergehens gegen § 153 der Gewerbe-Ordnung vor dem Schöffengericht Cannstatt eröffnet, zwei Angeklagte aber freigesprochen, dagegen die beiden Zimmerleute Franz Durcheinwald zu einer Woche und Josef Sachsenmaier zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Diese Strafen hielt die Staatsanwaltschaft und auch die Strafammer zu niedrig, weshalb dieselben auf fünf Wochen bzw. zwei Monate Gefängnis erhöht wurden. —

## Wegen Verurteilung hatten sich der Schreiner

K. König, der Zeitungsträger H. Meyer und der Glaschleifer H. Hundt vor dem Landgericht in Nürnberg zu verantworten. Sämtliche Angeklagte wurden s. B. am Schöffengericht von den über sie verhängten Strafen freigesprochen, wogegen der Amtsanwalt Berufung einlegte. Der Staatsanwalt malte die „Freveltthaten“ der Agitatoren, die während des Schreinerstreiks begangen wurden, in den grellsten Farben an die Wand und führte unter anderem aus: „Sie wissen ja alle, meine Herren, in welcher Weise die zur Arbeit gehenden Arbeiter verhöhnt und belästigt worden sind. Wollen Sie durch eine Freisprechung dem Angeklagten doch nicht zu dem Triumph verhelfen, daß er es verstand, die Gesetze zu umgehen.“ Das Gericht verurteilte den ursprünglich mit 8 Tagen Gefängnis bedachten König zu 14 Tagen Gefängnis. Gegen Zeitungsträger Meyer, der sich in der Wohnung der Maurerwitwe Beller, wohin er die Holzarbeiterzeitung trug, über den Schwegeljohn, der als Streikbrecher arbeitete, mißliebige äußerte, beantragte der Staatsanwalt einen Monat Gefängnis. Das Gericht erkannte auf 3 Wochen und gegen den letzten der drei Angeklagten auf 14 Tage Gefängnis. —

Die **Reichstagswahl** in Schlettstadt ist auf den 9. August anberaumt worden. Das würde also ein Sonntag sein. —

\* Dies auch: Der Sozialismus in Frankreich seit der Revolution. Von Hipp. Buisson (Paris) f. Berliner Arbeiter-Bibliothek, Bd. I, S. 2.

Dem Geselligen zufolge hat in der Reichswahl in Schwes, Holz-Parlin über v. Cassi-Sawor...

Der Alte im Sachsenwalde hält nicht still. Seine Hamburger Nachrichten führen in einem Artikel zur innern Lage aus, es sei natürlich, daß es weder im Interesse des Centrums noch der Sozialdemokratie läge, auf die Dauer für das protestantische und monarchische Kaiserthum zu wirken...

Ueber die „Gründe“ des Rücktritts des Freiherrn von Berlepsch äußert sich die Staatsbürgerzeitung auf Grund einer längeren Unterredung mit dem ehemaligen Handelsminister. Herr v. Berlepsch sei mit den Vorschlägen der Kommission für Arbeiterstatistik, betreffend den Achtuhr-Ladenschluß, persönlich nicht einverstanden...

Mit den sozialpolitischen Verhandlungen des Reichstages beschäftigt sich die Frankfurter Zeitung. Nachdem sie die Thätigkeit des Herrn v. Berlepsch im einzelnen besprochen, geht sie über die Agitation gegen den Handelsminister zu kennzeichnen: Am 8. März erschien die Verordnung des Bundesrats über die Arbeitszeit in den Bäckereien...

Feuilleton.

Im Hungermahdhan.

Alltagshild von R. Kramer.

Ueber den prächtigen Straßen der Großstadt lag heller Sonnenschein, ein letzter Abschiedsglanz des Sommers. Die Straßen spiegelten in dem herrlich brunnengelblichen Laube der Promenadenbäume, die Schwalben schossen mit ihrer flüchtigen Brut um die Thürme und lustig glitzerten die leise bewegten Wellen des schäumigen Stromes...

Ueber den prächtigen Straßen der Großstadt lag heller Sonnenschein, ein letzter Abschiedsglanz des Sommers. Die Straßen spiegelten in dem herrlich brunnengelblichen Laube der Promenadenbäume, die Schwalben schossen mit ihrer flüchtigen Brut um die Thürme und lustig glitzerten die leise bewegten Wellen des schäumigen Stromes...

Die Schnapskultur in Kamerun. (Den Sonntagsskizzen für evangelische Gemeinden entnommen.)

Ueber das Branntweingeschäft in Kamerun macht Missionar Graf in den Blättern für Freunde der evangelischen Mission in Kamerun einige Mitteilungen, welche eine weitere Verbreitung verdienen. Die deutsche Regierung legte in Viktorien eine Versuchsplantage an. Die Arbeiter in dieser Plantage bekamen zum größten Teil am Sonnabend als Bezahlung eine Flasche Branntwein...

Italien.

Nachdem der Ministerrat beschlossen hat, die Beratung der Militärgeetze bis zum November zu vertagen, hat der Kriegsminister seine Entlassung genommen; infolgedessen überbrachte der Ministerpräsident di Rubini dem Könige das Entlassungsgesuch des ganzen Kabinetts...

Frankreich.

In der Deputiertenkammer legte Montfort den Bericht der Heereskommission vor, der die Annahme der Vorlage über die Organisation des Heeresoberkommandos empfiehlt. Dejeante (Sozialist) brachte den Antrag ein, alle wegen politischer Vergehen Verurtheilten bei Gelegenheit der Feier des 14. Juli zu amnestieren...

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Italien.

Die Halberstädter Steinseher haben an ihre Meister das Verlangen gestellt, ihnen den früher schon gezahlten Lohnsatz von 40 Pfg. pro Stunde auch jetzt wieder zu gewähren. Die Antwort der Meister lautete: Wer für den bisherigen Lohn nicht arbeiten wolle, der könne in 14 Tagen aufhören...

mitgeteilt, wurde der Herr Bandrat in Osterode um seine Vermittlung angegangen. In seiner Antwort bemerkte der Herr, daß er die Anschauungen rath, daß unter der Arbeitsstellung in den Stuhlfabriken zu Bouterberg usw. nicht nur die Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sondern auch die gesamte Geschäftswelt in Bouterberg je länger je mehr leidet, und daß die schnellste Beendigung des Streiks im öffentlichen Interesse liegt...

Ausland.

Die Aussperrung der Tischler in Wien, die mit ebenso viel Spektakel als Ungeschicklichkeit in die Welt gesetzt wurde, ist nunmehr sang- und klanglos zu Grabe getragen worden. Ein halbes Duzend Tischlermeister, die ungefähr drei Duzend Tischlergehilfen ausgesperrt haben, schämten sich nunmehr, sie zurückzuholen, andererseits erklären die Arbeiter, nicht mehr zurückgehen zu wollen...

Aus den Gerichtssälen.

Magdeburg. (Landgericht.) Wegen Diebstahls und Hehlerei hatten sich die Arbeiter Wilhelm Schröder, geboren 1844, Michael Placinnid, geboren 1862, Fritz Stiller, geboren 1856, und Louis Lehmann, geboren 1850, von hier zu verantworten. Am 23. März d. J. entwendeten Placinnid und Stiller vom Bahnhofe dem Postfiskus gehörigen Kupferdraht, den sie dann an einen Produktenhändler für 4 Mark verkauften...

Da lächelte er. Blödsinn empfand er eine vermeintliche Furcht an seiner Kehle und eine unsichtbare Hand schlug ihm in das Kreuz. Dummelnd sagte er nach dem Eisen geländer und blidte tiefaufatmend, als könnte die feuchte, warme Luft ihn fättigen, in die schäumige, blühende Flut. Er war kein Dichter, aber er dachte plötzlich: „Blühender Schatz, glänzende Juwelen, überfluthete Gräber“...

„Aber... ich kann ja schwimmen...“ Die dumme Gewohnheit, leben zu wollen, würde sich wieder eine Medaille erobern. Man würde ihn heranzuholen, pnat Lenzel! Man hätte er die lieblosenden Selbstmordgedanken, diese fetten Ähren der verjauchten Flut, von sich. Und schließlich — er wollte noch nicht sterben. Er hatte ja noch gar nicht gelebt! Was hatte er denn bisher von dem Leben gehabt? Als Kind: Prügel zuhause, Prügel in der Schule. Als Lehrling: 14 Stunden Arbeit, Trübe und Pöffe. Und später? Der Bildungshung verjchleng die wenigen übrigen Groschen. Und sein Ideal war so lächerlich-billig: zwei Stübchen, eine Küche, ein Zimmer, ein Speisekammer für die Not, anständiger Kleidung und gute Bücher. Donnerwetter, ist das zu viel? Und dann eine arme Frau, lustig und sauber. Ah genug war er dazu, fiebernd zu schwärmen. Aber er wagte, er kam nie dazu. Der verdammte Meißner aus dem Gefängnis! Er verdiente gut, aber einen halben Pöngerpfund hatte er zu zahlen müssen. Ah dem Segen ging es nicht mehr. Er wurde Direktor, aber das gewerthafte Heranziehen der Druckhölzer aus den raffen Fingern rührte sein Magen. Bieder brotlos. Dann arbeitete er sich in das Expedientienfach ein und brachte es auf 75 Mark monatlich, bis sich eine hungriige Seele

für 50 anbot. Seitdem arbeitete er als Diätar in Bureau, immer von der Hand in den Mund, bald hier, bald da. Auch das hatte ein Ende. Dann wurde ein Hausbursche für Kost, Logis und 2 Mark Wochenlohn. Er mußte sich abradern vom Morgengrauen bis in die Nacht. Als die Arbeit ihn auf das Stroß warf, flog er an die Luft. Seit zwei Monaten war er arbeitslos. In dieser Zeit hatte er zum ersten Male Arbeiterverfammlungen besucht. Früher hatte er es mit den Arbeitgebern gehalten, nicht aus Ueberzeugung, sondern aus Politik. Auch bei zwei Streiks half er den Unternehmern. Das rächte sich jetzt. Mit Mißtrauen sah man ihn an. Trotzdem hatte er einmal in der ärgsten Not eine Unterstützung erhalten. Aber er schämte sich, ein zweites Mal bettelnd an die Heranzutreten, gegen die er sich als Freund ihrer Feinde bewiesen hatte.

Langsam ging er weiter. Vor seinen Augen tanzten bunte Flammen. Er sah Brot, Fleisch, viel Fleisch und dunkles Bier. Seine Kinnbäden jingen an zu mahler und ägend lief ihm der Speichel in die Mundhöhle. Er suchte in den Taschen und fand ein Stückchen Kantabak, das er in die linke Wade schob. Es war sonst nicht seine Gewohnheit, aber er suchte Betäubung. Doch nach wenigen Minuten bekam er heftiges Herzklopfen und mußte den Tabak ausspucken. O dieser Hunger! Fast hätte er ein Butageul ausgestoßen. Wo bekomme ich Brot her? fragte ihn sein Magen. Seine Phantasie zauberte ihm dampfende Kartoffeln, appetitliches Brot, gewürzte Würstchen. Nur ein paar kalte Kartoffeln, und er wäre zufrieden gewesen. Ja, wenn er noch sein gutes Zeug gehabt hätte! Aber der Magen, der habgierige Magen, er alles aufgefressen, den eleganten Hut, den hübschen Ueberzieher, den guten Anzug, die besten Schuhe, alle Strümpfe und alle Wäsche, Uhr, Koffer, Schirm, seine ganze geringe Habe. Zweimal hatte er gestern verjucht, zu fasten. Einmal hatte man nicht geöffnet, das zweitemal hatte er Seereisbütern seiner Phantasie, die er im Grande seiner

berichte geb. Weichle, zu Sudenburg, die für das Pfund ...

— Einen besonderen Wert haben die Erhebungen, die der ...

— Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb am Freitag ...

Tages-Chronik.

Magdeburg, 13. Juli 1896.

— Die liberale Presse hält den politisierenden Geistlichen ...

— Die hiesige Freie Vereinigung der Kaufleute hat sich ...

— Anhaltische Bauerschule Herbst. Wir erhalten folgende ...

— Beimengung von Konservemitteln zu fleischnem ...

— Marktbericht des städtischen Schlacht- und Viehhofes ...

Aus dem antisemitischen Lager.

Auf die Angriffe einiger Antisemiten, die in der Freundschaft ...

Die augenblicklichen trostlosen Zustände in der antisemitischen ...

Lüchtige Gesinnungsgenossen hätten sich abgewandt, und ...

Seit Herr Zimmermann mit den Sachen und Hesen dem Herrn ...

Herzens haßte und verachtete. Er wußte, käme jetzt die ...

Müde schleppte er sich weiter. Ein stehendes, kneifendes ...

Es wurde allmählich abend. Die Sonne verschwand, ein ...

Plötzlich blieb er stehen. Vor ihm her war ein Wagen ...

steigerte Karl. — Na, mein Schwein. — Müdig packten ...

Sie hatten schon alle auf dem Pflaster gelegen. Sie ...

Es wurde Mitternacht, der Wirt schloß. Karl stand ...

Mit einem Male wurde ihm übel. Der Hund hatte sich ...

er an dem Gitter. Der Lebenskel rüttelte ihn durch und ...

Mit schäumenden Lippen versuchte der Arretierte sich ...

Bewegung nicht taugt und die Zustände, wie vorher erschilbert, trostlos sind, so sind in erster Linie Verantwortlich die Führer dafür verantwortlich zu machen!

Altenburg. (Eine Kirche in die Luftöhre geraten.) Dem 1 1/2 Jahre alten Sohn eines hiesigen Einwohners geriet eine Kirche in die Luftöhre, so daß das arme Kind, noch ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war, erkrankte.

Fermerleben. (Zur Entlassung der Arbeiter.) Die Verdrängung der Firma Salberg, Deitz & Co. gehen aus der Zeit der Begründung der Eisenbahn hervor. Die Firma Salberg, Deitz & Co. gehen aus der Zeit der Begründung der Eisenbahn hervor.

Sachsen. (Gefängnis.) Am 8. Juli vormittags gegen 11 Uhr hat sich der 51 Jahre alte Eisenbahn-Bureaubeamte Karl Beder aus seiner Wohnung entfernt und ist nicht wieder dahin zurückgekehrt.

Farmen. (Erhängt.) Eine Summe von 9000 Mark hatte jüngst in Hülfswagen die Frau eines Direktors einer hiesigen Fabrik in Auftrage ihres Mannes bei einem Bauhause erhoben.

Wien. (Sommersturm gestört.) Von der 70 Meter hohen Galerie des Stefansdome in Wien rückte sich am Freitag der 20jährige Schmiedeknecht auf das Dach der Kaiserin-Kapelle und war sofort tot.

Litteratur.

Von der Neuen Zeit (Stuttgart, J. G. B. Metz, Berlin) ist...

leben das 41. Heft des 14. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt haben wir hervor: Bürgerlich-Proletariat, Kriminalanthropologie und Sozialismus. Von Enrico Ferri.

Von der Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, J. G. B. Metz Verlag) ist uns soeben die Nr. 14 des 6. Jahrgangs zugegangen.

Aus Leben und Wissenschaft. Unter diesem Titel bringt der Verlag von J. G. B. Metz in Stuttgart (jetzt zur Ausgabe: Heft 1 der „Gesammelten Vorträge und Aufsätze“ des Herrn Prof. Dr. A. Nobbe, ordentl. öffentl. Professor an der Universität in Jülich).

Eingekandt.

Zur Gärtnerbewegung. Von seiten verschiedener Gärtner-Localvereine ist zum 1. und 2. August nach Erfurt ein norddeutscher Gärtnerkongress einberufen worden, dessen Hauptzweck ein Massenanschluß der Localvereine an den Hirsch-Dunderschen Allgemeinen deutschen Gärtner-Verein sein soll.

breitung der Flugschrift nach Möglichkeit zu sorgen, auch die Einberufung der öffentlichen Versammlung übernehmen. Mit Gruß! Der Hauptvorstand Centralvereins der Gärtner, i. V. Herm. Hamburg, Markstr. 10, G. 1.

Neueste Nachrichten.

Delmenhorst. Die Schloffer und Dr. der Firma W. Giese u. Comp. sind in den Stand getreten. London. Der vierte internationale Tabakarbeiterkongress wird am 19. Juli in London abgehalten werden im Hotel Royal Oak, 220 Whitechapel Road, E.

Vereine, Versammlungen, Vergnügen u.

Zu der am Sonnabend mittags abgehaltenen Versammlung der Holzarbeiter (Hilfs-Kasse) wurde folgender Punkt eingeleitet: Die stellen sich die Mitglieder zur Erhebung einer Ertrag für die auswärtigen im Kampf liegenden Kollegen? Die Versammlung ist geteilt geblieben. Wähler einzelne für eine Ertragserhöhung erklärten sich andere aus verschiedenen Gründen gegen einen festgesetzten Beitrag.

Griechent.

(Erechunde der Redaktion 11-1 Uhr.) f. v. Maurer. Am 2. August kann E. referieren. Wegen Raumangel mehrmals zurückgestellt. Auszug betriebl. nach Schluß der Red. ein, deshalb Aufnahme unmöglich.

Soeben erschien Heft 1: Aus Leben und Wissenschaft Gesammelte Vorträge und Aufsätze von Dr. A. Dodel. Dtd. öffentl. Professor an der Universität Zürich. Komplet in 24 Lieferungen à 20 Pf. = M. 4 80.

Zur gest. Kenntnissnahme. Meiner geehrten Lieblichkeit zur Kenntnis, daß ich des Musikgeschäftes nicht mehr bedürftig bin, habe ich das Musikgeschäft meines Sohnes, durch meinen Schwager Theodor Heinemann, wie jetzt, weiterzuführen lassen. Theodor Heinemann, Kapellmeister Groß-Ottersleben.

Alte Neustadt. Alte Neustadt. Erster Inventur- und Rest-Ausverkauf. Julius Franke, Höhefortestrasse 49a.

Ausverkauf wirklicher Rester enorm billig. Kaufhaus Wilhelmstadt Der Saison-Ausverkauf dauert bis zum 15. Juli.

Öffentliche Versammlung Bau-, Erd- und nichtgewerblicher Arbeiter Magdeburgs u. Umgegend. Mittwoch, den 15. Juli 1896, abends 7 Uhr im Lokal des Herrn Müller, Tischlerstraße 22.

Bro! Brot! Brot! Das große und wohlgeschmeckteste Brot liefert die Bäckerei von Bernhard Hienzsch, Sudau, Klosterbergstraße 13.

Homöopathie! Keine überaus großen n. spirituellen Kräfte zeigen von der Wirklichkeit ab von mir angewandten Heilweise. Selbst die veralteten Krankheiten sind in den allermeisten Fällen noch heilbar.

Erstes Solinger Stahlwaren-Geschäft in Ernst Klesper, Breiteweg 258, gegenüber dem Eisenwerk. Entspricht dem Solinger Stahlwaren billiger als sonst irgendwo.

Küchenzettel der Magdeburg. Volksküchen. 2. Küche Große Marktstraße 2; 4. Küche Schmiedstraße 61, Neustadt.

Herzlichen Dank für die vielen Beweise der herzlichsten Teilnahme, welche uns durch die vielen Blätter in diesen und den letzten Nummern auf dem Weg zur letzten Reise meines lieben Mannes zu uns gekommen sind.

Küchenzettel der Haushaltungsschule des Damenheims, Breiteweg 82. Dienstag: Frühstuppe, Kohlrad und Kindstisch, Saftstuppe.

Blauenschmidt hier. Gutmacher Wilhelm Schulz in Berlin mit Herese seine Ehe geschlossen. Comptoir Bruno Harlich mit Eise Klingenberg hier. Klempner Franz Bachmann mit S. Wächter hier. Metzger Richard Eichler in Budau mit Wilhelmine Schlemmer hier.